

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **10 (1960)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALLGEMEINE GESCHICHTSFORSCHENDE GESELLSCHAFT DER SCHWEIZ

SOCIÉTÉ GÉNÉRALE SUISSE D'HISTOIRE

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER GESELLSCHAFT FÜR DAS AMTSJAHR 1959/60

Der Sprechende erstattet heute seinen letzten Tätigkeitsbericht. Deswegen stehe an der Spitze der Dank an alle jene Herren des Rates, die ihn in selbstloser Weise während seiner ganzen Amtsführung unterstützten. Namentlich gilt dieser Dank dem Büro sowie Hrn. Kollegen R. Ruffieux, der vor Jahresfrist an Stelle Dr. H. Gutzwillers die Sekretariatsgeschäfte übernahm und jederzeit mit größter Bereitwilligkeit seine ausgezeichneten Dienste lieh. Ohne Zweifel erforderte ja auch das verflossene Jahr aus mannigfachen Gründen ein reiches Maß an Arbeit, auch wenn dies nach außen nicht immer in Erscheinung trat.

Der Gesellschaftsrat, in welchem die Herren Fürsprech Hermann Böschenstein, Bundesarchivar Dr. L. Haas, Prof. Dr. P. Kläui und Privatdozent Dr. H. C. Peyer nach ihrer Wahl an der Jahresversammlung in St. Gallen erstmals Einsitz nahmen, hielt im verflossenen Amtsjahr insgesamt vier Sitzungen ab: am 16. Januar, 23. April, am 18. Juni sowie nach bewährter Sitte unmittelbar vor dieser Jahresversammlung. Erwies es sich mehr als einmal als unvermeidlich, die Daten der Sitzungen zu ändern, so zeigte sich dieselbe Schwierigkeit bei der Festlegung der für 1959 statutengemäß (§ 43) fälligen Delegiertenkonferenz. Nicht ohne Mühe gelang es schließlich, diese Konferenz am 28. Nov. 1959 in Schwyz abzuhalten, wobei Hr. *Staatsarchivar Dr. Keller* ein bedeutendes Maß an organisatorischer Arbeit übernahm.

I. Delegiertenkonferenz

Der Verlauf der Delegiertenkonferenz, an welcher vom Gesellschaftsrat 7 Herren erschienen, von den kantonalen Vereinen 13 (einschließlich Hist. Verein der V Orte), von den regionalen 1 Verein vertreten war (Historisch-Antiquarischer Verein Winterthur), war recht erfreulich. *Archivar Dr.*

O. Gauye (Bundesarchiv Bern) machte uns in einem vorzüglichen Kurzreferat mit den für die kantonale Geschichte bedeutsamen Beständen des Eidgenössischen Bundesarchivs vertraut. *Staatsarchivar Dr. W. Keller (Schwyz)* bot einen lehrreichen Einblick in das Leben des hervorragenden Militärs Theodor v. Reding († 1809), zu dessen Ehren Schwyz eine Gedenkfeier abgehalten hatte, in Erinnerung an den vor 150 Jahren erfolgten Tod. Eine angeregte Aussprache entwickelte sich über die Frage, wie private Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten, besonders des politischen und wirtschaftlichen Lebens, rechtzeitig gesichert werden könnten durch entsprechende Übernahme in öffentliche Archive, bevor sie entweder veräußert oder gefährdet würden. Auch die schon im Rat erörterte Idee, das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz zu ergänzen oder gegebenenfalls völlig neu zu bearbeiten, bot die Grundlage für eine lebhafte Aussprache. Zu aufrichtigem Dank ist die Gesellschaft den Behörden von Kanton und Gemeinde Schwyz verpflichtet, die sich erfreulicherweise durch Hrn. Landammann Fritz Husi und Staatsschreiber Dr. Paul Reichlin sowie Gemeindevizepräsident Norbert Gwerder hatten vertreten lassen, ihre innere Verbundenheit mit unserer Gesellschaft indessen auch im Präsent zusätzlicher Bewirtung zum Ausdruck brachten.

II. Mitgliederbestand

Unsere Gesellschaft verlor auch im vergangenen Jahr zahlreiche Mitglieder. *Ausgetreten* sind die folgenden Mitglieder:

Dr. Friedrich Bernet, Zollikon
Dr. Claude Cailler, Broc
Werner Debrunner, Genealoge, Erlenbach ZH
Olivier Dessemontet, Archivar, Lausanne
Dr. Erwin Haller, Bez.-Lehrer, Aarau
Dr. Max Keller, Schüpfen BE
Fr. X. Münzel, Apotheker, Baden
Hr. Pfarrer Franz Nager, Altdorf
Frau Dr. H. Schneider-Gmür, Küsnacht ZH
Dr. Hans Schudel, Oberwil BL
P. L. Walser, Samedan
G. Zellweger-La Nicca, Winterthur

Von den Kollektivmitgliedern schieden aus:

Heimatvereinigung des Wiggertales: Lehrer Alois Greber.
Firma Roth & Sauter S. A., Lausanne

Verstorben sind folgende, zum Teil langjährige Mitglieder:

Dr. Wilh. Bartsch, Advokat, Freiburg
Dr. Anton Bieler, Zug

Rektor Robert Blaser, Luzern
Maurice Bonnard, pasteur, Aubonne VD
Prof. Dr. F. Fankhauser, Winterthur
Mario Groß, stud. phil., Celerina GR
Dr. Alfred Hartmann, Basel
Prof. Dr. Max Huber, Zürich
Pfarrer Arnold Imholz, Attinghausen
Dr. W. Perrig-Bonvin, Sitten.
Lic. phil. lic. iur. Josef Ritz, Brig
Dr. Emil Rothpletz, Basel
Prof. Dr. E. Rübel, Zürich
Dr. med. dent. J. Stocker, Zürich
a. Staatsarchivar Louis Thévenaz, Neuchâtel
Stadtarchivar Dr. Hans Waser, Zürich

Es drängt uns, wenigstens einigen Dahingeschiedenen ein kurzes Wort des Gedenkens zu widmen, wohl wissend, wie unvollkommen eine so knappe Würdigung wirken muß.

Noch einmal erinnern wir uns der bedeutenden Persönlichkeit Prof. Dr. *Max Hubers*, dessen Verdienste um die Öffentlichkeit und dessen hohes Ethos in der Presse gebührend gewürdigt wurden. Auch wer ihn, wie wir, nicht kannte, wußte, daß er als profunder Jurist selten tiefe Einsichten in das Wesen unseres eidgenössischen Staatswesens besaß, denen er in seiner Schrift über den schweizerischen Staatsgedanken klassischen Ausdruck gab. Daß und wie diese Gedanken bei Historikern Beachtung fanden, bezeugt am besten Ernst Gagliardi in seiner Darstellung der schweizerischen Geschichte.

Besonderen Dank schuldet unsere Gesellschaft Dr. *Alfred Hartmann*, der am 26. Januar 1960 unerwartet rasch in Basel verschied. Wir kannten nicht viele Beispiele ähnlicher Bescheidenheit und Gelehrsamkeit, wie sie in dieser Persönlichkeit in überaus anziehender Weise vereinigt waren. Sein Name als eines trefflichen und ungemein sorgfältigen Editors bleibt dauernd mit der großartigen Ausgabe der fünfbändigen Amerbachkorrespondenz verbunden. Hartmann bot damit ein selten gewordenes Beispiel der entsagungsvollsten und von reinsten Liebe zur Wissenschaft getragenen Gelehrtenarbeit, die der Gymnasiallehrer und einstige Präsident der Eidgenössischen Maturitätskommission in knapp bemessener Freizeit vollbrachte. Stets erwies er sich auch als ein großzügiger Helfer gegenüber jüngeren Forschern.

In früheren Jahren war Dr. *Emil Rothpletz* in Basel an unseren Jahresversammlungen ein oft gesehenes Mitglied. Wir erinnern uns noch gut seiner Erscheinung. Er bewahrte unserer Gesellschaft nicht nur über 40 Jahre die Treue, sondern brachte diese auch in einem erfreulichen Legat zum Ausdruck, wofür wir ihm tiefen Dank schulden. Über die Zinsen des 5000 Franken betragenden Kapitals kann die Gesellschaft frei verfügen. Vielleicht

wird uns einmal die Freude zuteil, daß dieses Legat durch weitere hochherzige Zuwendungen ergänzt und damit bestimmte Ziele erreicht werden können.

Am 5. August dieses Jahres starb in Neuenburg *Louis Thévenaz* im Alter von 77 Jahren. Vorerst Unterarchivar, übernahm er 1935 in Nachfolge des unvergeßlichen Arthur Piaget die Leitung des Staatsarchivs, aus welcher er 1948 wegen Erreichung der Altersgrenze ausschied. Seine Liebe galt ganz der Geschichte seines Heimatkantons, deren Kenntnis er in manchen wertvollen Studien gefördert hatte. Er gehörte unserer Gesellschaft als eines der ältesten Mitglieder seit 1919 an und blieb uns stets in bester Erinnerung seit den ersten Begegnungen an unseren Jahresversammlungen. Der Tod seines begabten Sohnes, der 1955 42jährig als Professor der Philosophie an der Universität Lausanne einem tückischen Leiden erlag, war für ihn eine schwere Prüfung.

Wie viele Erinnerungen schließen die Namen anderer ein. Pfarrer *Arnold Imholz* war ein unvergeßlicher Weggenosse unserer Studienjahre am Gymnasium, der sich tief der Geschichte seines Heimatkantons Uri, in welchem er angesehene Stellungen bekleidete, verpflichtet fühlte und der dem Historischen Verein wertvolle Dienste leistete. *Josef Ritz* hatte sich unserer Gesellschaft erst an der Jahresversammlung in Brig 1958 angeschlossen, sich jedoch als einstiger Redaktor des Walliser Volksfreundes allezeit für die Pflege und Förderung der Geschichte eingesetzt.

Gestatten Sie mir, hier noch zweier Männer zu gedenken, die zwar nicht Mitglieder waren, jedoch im Kreise kantonaler Vereine eine mit Recht angesehene Stellung innehatten.

Paul Leemann-van Elck, der am 23. Februar 1960 76jährig von schwerer Krankheit erlöst wurde, galt als der beste Kenner des altzürcherischen Buchgewerbes. Er hatte den Übergang vom Kaufmann zum stillen Forscher- und Gelehrtenleben 1927 im besten Alter vollzogen. Wir kannten ihn nicht persönlich, wohl aber seine ausgezeichnete Geschichte der Offizin Froschauer. Zahlreiche sachkundige Aufsätze steuerte er unter anderm im Schweizerischen Gutenberg-Museum und im Zürcher Taschenbuch bei. Er war auch der Biograph des zürcherischen Idyllendichters und Malers Salomon Geßner (1930), dessen Bibliographie er in mühsamer, kritischer Kleinarbeit erstellt hatte. Seiner Persönlichkeit wurde die liebenswerteste Art des Umgangs nachgerühmt.

Der reformierte Pfarrer *Gotthold Appenzeller*, 78jährig am 9. April 1960 in Solothurn verschieden, war zwar in Bern geboren, doch seit 1919 Pfarrer in Solothurn. Man traf ihn einst recht häufig an den Jahresversammlungen des Historischen Vereins des Kantons Bern als frohmütige, ungemein bewegliche Erscheinung. Er veröffentlichte zahlreiche historische Arbeiten: über die Geschichte der schweizerischen Binnenschifffahrt im Gebiet der Juraseen und der Aare (1922), das solothurnische Zunftwesen (1933), das solothurnische Armenwesen seit dem 16. Jahrhundert (1944) und «Straf-

vollzug und Gefängniswesen im Kanton Solothurn seit dem 15. Jahrhundert» (1957). Außerdem verdanken wir ihm zahlreiche Aufsätze. Besondere Verdienste erwarb er sich schließlich als Redaktor des Jahrbuchs für solothurnische Geschichte, so daß er die Ehrenmitgliedschaft seines Vereins vollauf verdient hatte.

Ich bitte Sie, durch Ihr Erheben allen Verstorbenen ihre dankbare Verehrung zu bezeugen.

Die beträchtlichen Verluste an Mitgliedern konnten nur teilweise durch Neueintritte ausgeglichen werden. Im Berichtsjahr traten folgende 17 Herren der Gesellschaft bei:

Dr. Josef Auf der Maur, Nuolen SZ
Dr. Oskar Bandle, Frauenfeld
Dr. Anton Brücher, Rorschach
Kurt Büchi, Luzern
Giovanni Busino, Basel
Dr. Eugen Egger, Bern
Dr. R. Friedrich v. Fischer, Schloß Toffen BE
André Gétaz, Vevey
Dr. Oscar Gauye, Archivar, Bern
Hans Ulrich Geiger, phil., Ligerz BE
Jakob Müller, Zürich
Dr. Werner Rihm, Basel
Privatdozent Jean-Louis Santschy, Neuchâtel
H. R. Sauerländer, Verleger, Aarau
Prof. Dr. Emil Spieß, Meggen LU
Kurt Spillmann, phil., Zürich
Staatsrat Emil Zehnder, Fribourg

Als Kollektivmitglieder meldeten sich:

Historischer Verein, Appenzell
Stadtarchiv Singen
Zentralbibliothek Solothurn

Endlich ist der Zuwachs an vier Abonnenten zu erwähnen, worunter 3 im Ausland, davon die Universitätsbibliothek Amsterdam und das Centro di Documentazione in Bologna unter Leitung des uns wohlbekannten Professors Alberigho. So beziffert sich der Rückgang, Abonnenten eingeschlossen, auf 6, was zwar nicht alarmierend wirkt, aber doch nicht als befriedigend betrachtet werden kann. Allen neu angeschlossenen Mitgliedern danken wir für ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Namentlich begrüßen wir als Kollektivmitglied das Stadtarchiv Singen, als Zeichen wieder erstarkter nachbarlicher Verbundenheit über die Grenzen hinweg. Der Rückgang ist teilweise sicher auch dem Verlust an älteren Mitgliedern zuzuschreiben und dem Umstand, daß diese Lücken durch entsprechenden Nachwuchs nicht

genügend ausgefüllt werden. Wenn auch die Werbetätigkeit des jungen Historikers *Andreas Riggerbach* vom Historischen Seminar Zürich bisher noch keine sehr großen Erfolge gezeitigt hat, sind wir ihm doch für seine Bemühungen besonders dankbar. Wir hoffen mit ihm auf baldige neue Erfolge.

III. Finanzen

Über den Stand der Rechnung unserer Gesellschaft wird unser Quästor, Prof. Dr. Strahm, noch näher berichten. Wir begnügen uns mit wenigen Bemerkungen. Als Bundessubvention im Rahmen der von der Schweizer Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft nachgesuchten Kollektivsubvention für 1960 wurde uns der Betrag von Fr. 33 000.— (1959: 32 000.—) zugesprochen. Zwar ist der augenblickliche Stand der Finanzen relativ nicht ungünstig, doch dürfen wir uns über die Realitäten nicht hinwegtäuschen lassen. Wir wissen alle, daß durch die immer noch zunehmende Teuerung im Druckgewerbe, teilweise auch infolge unvermeidbarer Zunahme von zusätzlichen Korrekturkosten und unvorhergesehener Ausgaben ein relativ günstiges Budget plötzlich übermäßig belastet werden kann. Das hat sich schon öfters mit aller Deutlichkeit gezeigt, als die Berechnungen für den Satz wider Erwarten von Grund auf verändert wurden. Es ist zudem längst offenbar geworden, daß für zahlreiche, früher unentgeltlich und trotzdem bereitwillig übernommene Aufgaben niemand mehr zu finden ist, so daß die Gesellschaft auch in dieser Hinsicht mit einem vermehrten Kostenaufwand rechnen muß. Diese Erfahrung ergab sich beim Versuch, einen neuen Redaktor der Zeitschrift zu bestellen, wiederholte sich auch bei Gutachten oder bei Übertragung von Korrekturarbeiten. Man mag diese Erscheinungen wohl bedauern, entziehen kann man sich ihren Folgen nicht mehr.

IV. Publikationen

1. Quellenwerk zur Entstehung der Eidgenossenschaft

a) *Abt. Urkunden, Bd. 3.* Hier schreiten die Arbeiten rüstig vorwärts. Hr. Dr. *Emil Usteri* konnte bis anfangs September dieses Jahres 300 Urkunden bereinigen und kommentieren, ungefähr die Hälfte der noch unbearbeiteten Urkunden. Bis und mit 1347 ist die Arbeit annähernd abgeschlossen. Obwohl mit einem Teildruck begonnen werden könnte, wünscht der Bearbeiter selbst in sachlichem Interesse, den Abschluß der Bearbeitung des gesamten Materials abzuwarten, ist er doch darauf angewiesen, das Material für eventuelle Nachträge oder Rückweise zur Hand zu haben.

b) *Abt. Chroniken: Herkommen der Schwyzer.* Die Druckerei Sauerländer, die seit etwa Juli 1959 im Besitz des Manuskripts von Prof. *Bruckner* war, brachte, nach Bereinigung einer Reihe technischer Fragen, im Winter den Satz zum Abschluß. Doch traten in der Folge Verzögerungen ein, zum Teil

weil zufolge früher unbeachteter Quellen der biographische Abschnitt über Heinrich Gundelfinger ergänzt bzw. berichtigt werden mußte, zum Teil aber auch, weil die Druckerei zahlreiche, derart unklare Korrekturen vorfand, daß sie mit erheblichen Mehrkosten rechnete, falls keine gangbare Lösung der Schwierigkeiten gefunden würde. So blieb nichts anderes übrig, als nach einer Rücksprache, zusammen mit unserem Quästor, die gesamten Korrekturen und Nachträge nochmals auf unkorrigierte Fahnen zu übertragen, eine Arbeit, die wir schließlich notgedrungen im Juli dieses Jahres selbst besorgten und die verdankenswerterweise von Hrn. Dr. *Ulrich Helfenstein* in Zürich überprüft wurde. In absehbarer Zeit ist der Umbruch zu erwarten.

c) *Edition der Tschudi-Chronik*. Dieses Unternehmen ist ein besonders schweres Sorgenkind. Über seine Tragweite darf man sich keinen irrigen Vorstellungen hingeben. Auch die Tschudi-Kommission ist sich darüber wohl klar, daß selbst ein Vertrag, wenn er wie selbstverständlich eine Kündigung vorsieht, nicht jeden aufstrebenden jungen Gelehrten dauernd an die Aufgabe binden kann. In jedem Fall stellt sich die Frage der Existenz, nicht etwa nur materiell betrachtet. Dr. *Peter Stadler*, der die Arbeit in vielversprechender Weise begonnen hatte, sah sich zufolge Ablaufs seines Anstellungsverhältnisses als Assistent des Historischen Seminars der Universität Zürich gezwungen, an der Töchterschule Zürich eine Lehrstelle anzunehmen. So blieben ihm für die Editionsarbeit nur 3 halbe Tage in der Woche zur Verfügung, was nicht ausreichen kann, sollen die Arbeiten genügend rasch gefördert werden. So beschloß die Kommission am 24. März, auf Vorschlag von Hrn. Kollegen Beck, an Hrn. Dr. *Schaukelberger* heranzutreten, unter der Bedingung, daß ihm eine halbe Lehrstelle in Zürich übertragen würde und er zusätzlich des Subsidiums des Schweizer Nationalfonds teilhaftig werde. Diese Lösung gelang dank den gemeinsamen Bemühungen Hrn. Becks, namentlich aber dank des großzügigen Entgegenkommens der zürcherischen Behörden und des Verständnisses des Nationalfonds, insbesondere Hrn. Generalsekretär Dr. Sutermeister. Der Rat genehmigte den Vorschlag der Kommission am 23. April. Demnach wird Dr. Stadler, dem wir für seine geleistete Arbeit unseren besten Dank aussprechen, den 1. Band des Manuskriptes abschließen und Hr. Dr. *Schaukelberger* die Fortführung der Arbeiten ab Oktober übernehmen. Die entsprechenden Vereinbarungen sind inzwischen vom Rat bereinigt worden und sie können in absehbarer Zeit unterzeichnet werden. Die Tschudi-Kommission, namentlich ihr Präsident, Privatdozent Dr. Hans Trümpy, sei unseres aufrichtigen Dankes versichert.

2. Quellen zur Schweizer Geschichte: *Diarium Wettstein*

Wir blieben seit einiger Zeit ohne nähere Nachrichten über den Stand des Druckes. Im Frühjahr 1960 waren Vorwort, Einleitung und drei Bogen gesetzt und korrigiert. Doch traten erhebliche Verzögerungen ein in der

Fortführung des Satzes, da in Basel wie beinahe alle Druckereien auch der Verlag Birkhäuser wegen der Jubiläumsfeier der Universität Basel und der damit verbundenen Aufträge übermäßig beansprucht war. Doch dürfte nun der Druck in absehbarer Zeit abgeschlossen werden.

3. *Übrige Publikationen*

Unsere Gesellschaft hat sich bereit erklärt, die Kosten für die unter Leitung von Prof. Dr. H. Ammann und Prof. Dr. Karl Schib stehende, im Rahmen der Internationalen Kommission für mittelalterliche Städteforschung von Dr. *Paul Guyer* übernommene *Bibliographie zur Geschichte der Schweizer Städte* zu tragen. Ein Einblick in die bereits vorliegenden Fahnen überzeugte uns von der Nützlichkeit dieses Hilfsmittels, das erstmals einen geschlossenen Überblick über die Quellen und die Literatur auch wenig beachteter Städte bietet. Berücksichtigt sind auch Orte ohne eigentlichen städtischen Charakter, die jedoch mit Marktrecht ausgestattet waren.

Unsere Gesellschaft hat sich grundsätzlich bereit erklärt, die auf Initiative von Prof. Dr. *Karl Siegfried Bader* in Vorbereitung stehende Edition der Korrespondenz des Generalvikars Wessenberg, einerseits mit Heinrich Zschokke (Bearbeiter Rud. Herzog, Zürich), anderseits mit Stadtpfarrer Thaddäus Müller (Bearbeiter Prof. Dr. J. B. Villiger, Luzern), zu unterstützen. Da die Arbeiten noch nicht genügend weit gediehen sind, werden die Modalitäten später festzulegen sein.

Die Diskussion der Frage, ob das *Historisch-biographische Lexikon der Schweiz* ergänzt oder neu herausgegeben werden soll, führte zu keiner endgültigen Schlußnahme. Nach längeren und wiederholten Aussprachen beschloß der Rat, das ganze komplexe Problem der sogenannten Wissenschaftlichen Kommission zu weiterer Beratung zu überweisen. Da aber die Frage der Fortführung dieser Institution mit der Frage einer eventuellen Revision der Statuten eng verknüpft ist, dürfte in nächster Zeit noch keine endgültige Entscheidung zu erwarten sein.

Ein Subsidiengesuch der *Giunta Centrale per gli Studi storici in Rom* für die Bibliographie zu den Quellenveröffentlichungen aus dem Vatikanischen Archiv an unsere Gesellschaft konnte einstweilen nicht positiv beantwortet werden, da offenbar der Bearbeiter des schweizerischen Anteils noch nicht bestimmt worden war. Wir blieben auf unser Schreiben ohne weitere Antwort.

Auch die Bearbeitung des schweizerischen Anteils an der Bibliographie der neuen Ausgabe der *Quellenkunde der deutschen Geschichte* von *Dahlmann-Waitz* konnte unsere Gesellschaft aus mannigfachen Gründen nicht übernehmen. Doch ist dank der kundigen Leitung Prof. Hermann Heimpels (Göttingen) eine hinreichende Berücksichtigung auch der schweizerischen Historiographie gewährleistet.

4. Zeitschrift und Bibliographie

Die Schweiz. Zeitschrift für Geschichte erschien 1959 im Umfang von 37 Bogen (592 Seiten), erreichte also noch den zuvor üblichen Umfang. Die Bibliographie für das Jahr 1958 wurde allen Interessenten auf Wunsch gegen Entrichtung eines Beitrages von Fr. 5.— zugestellt.

Hr. Dr. *W. Schmid*, seit 6 Jahren als Redaktor der Zeitschrift tätig, wünschte seit längerer Zeit, seines Amtes enthoben zu werden. Eine Reihe von Versuchen, einen jungen, tüchtigen Historiker auch nur grundsätzlich für diese Aufgabe zu gewinnen, mißlangen, zum besten Teil, weil sie sich infolge Arbeitsüberlastung nicht in der Lage sahen, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. So sah sich der Rat gezwungen, zur Entlastung des bisherigen Redaktors diesem durch Aussetzung einer Entschädigung von Fr. 6000.— es zu ermöglichen, eine Hilfskraft heranzuziehen. Den beiden Redaktoren gebührt allseitiger Dank.

V. Internationaler Historikerkongreß Stockholm

Der Gesamteindruck dieses Kongresses, der dem Sprechenden viel zusätzliche Korrespondenz brachte, war je nach den Erwartungen mehr oder weniger enttäuschend oder auch von mehr oder weniger erfreulichen Eindrücken begleitet. Beeinträchtigt wurde die Stimmung ohne Zweifel durch die unerwarteten hohen Preise, durch die zum Teil völlig unbefriedigenden Räumlichkeiten, welche für den Kongreß zur Verfügung standen. Wesentlich besser als in Rom war die Buchausstellung gestaltet, dank des schönen Raumes, der inneren Geschlossenheit und Übersichtlichkeit.

Es kann sich nicht darum handeln, hierüber eingehender zu berichten. Vielmehr sollen in Kürze bloß einige Momente hervorgehoben werden, unter Verweis auf die Berichte, die in der NZZ von den Kollegen Max Silberschmidt und Dr. Helbling erschienen. Der Begriff: Schismatische Geschichtswissenschaft, den Dr. Helbling in der Besprechung einiger Referate verwendete, deutet wohl den stärksten Eindruck an, den der Teilnehmer aus dem Westen erhielt. Da der Zustrom an Historikern aus dem Osten beträchtlich war, beträchtlicher als in Rom, die Historikerverbände der meisten Satellitenstaaten Publikationen mit eingehenden Forschungs- und Literaturberichten verteilten, überdies in den Diskussionen die offenbar gelenkten Redner mit Angriffen nicht zurückhielten, was für die Sektionen I und V besonders zutraf, mußte dieser Eindruck auf jeden tief einwirken. Jeder mußte sich fragen, wie eine fruchtbare Begegnung noch möglich ist, wenn gleichsam als unumstößliche Autoritäten immer wieder Marx, Engels und Lenin zitiert und das Geschichtsbild fast durchwegs in ein festgelegtes Schema hineingepreßt wird. Am ehesten wird der traditionelle wissenschaftliche Charakter für jene Epochen gewahrt, die vor dem Umbruch der feudalen Gesellschaftsordnung liegen.

Man stelle sich die Frage, ob die westlichen Historiker — uns alle eingeschlossen — nicht doch veranlaßt wären, sich intensiver mit den Ideen der leitenden Persönlichkeiten des Marxismus zu beschäftigen. Wer unter uns kennt nur etwa Marx und Engels zur Genüge? Aber selbst wenn solche Voraussetzungen erfüllt wären, ergäbe sich daraus, wie wir vermuten, noch lange keine fruchtbare Auseinandersetzung, weil im Osten gelenktes staatliches und politisches Denken mit der Geschichtsauffassung untrennbar verknüpft bleiben. Im übrigen möchten wir uns das Urteil des Berichtstatters über den Byzantinistenkongreß in Moskau in der NZZ zu eigen machen: «Die wichtigen Unterhaltungen finden aber im allgemeinen in den Wandelgängen vor den Hörsälen statt; die Annahme, daß der offizielle Teil eines Kongresses die Wissenschaft fördert, ist meist eine fromme Lüge, die, wie es scheint, sich nun in West und Ost in gleichem Maß durchgesetzt hat.» Das Erfreulichste bleibt jedenfalls in den zahlreichen menschlichen Begegnungen beschlossen.

Die Schweizer Historiker hatten übrigens innerhalb der Vorträge zwar keinen sehr bedeutenden Rang inne, fanden aber doch mannigfache Beachtung.

Der erste Band des neuen Potthast lag, wie man hier vernahm, im Probedruck vor und wurde allen Gesellschaften zur Durchsicht und eventuellen Korrektur zugestellt. Dagegen wurde der Abschluß des 3. Bandes der diplomatischen Vertreter aller europäischen Länder erst für 1961 in Aussicht genommen.

VI. Auswärtige Beziehungen

Zwei kantonale Gesellschaften begingen die 100-Jahrfeier ihres Bestehens, der Historische Verein des Kt. Thurgau am 11. Oktober, die Historische Gesellschaft des Kt. Aargau am 8. November 1959, zu welchen wir eingeladen waren. Persönlich war uns leider nur die Teilnahme an der aargauischen Feier möglich, während in Frauenfeld uns Privatdozent Dr. Hans C. Peyer vertrat.

Wie in anderen Jahren waren wir bestrebt, die freundschaftlichen Beziehungen mit unseren Schwestergesellschaften zu pflegen, wozu die Jahresversammlungen der Schweiz. Gesellschaft für Kunstgeschichte in Zürich, für Volkskunde in Appenzell und für Urgeschichte in Sursee besonders Gelegenheit boten. Wir leisteten ihr nach Möglichkeit Folge.

Liebenswürdige Einladungen ergingen an uns seitens der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, deren ausgezeichnet verlaufene Zweihundertfeier ihrer Gründung am 20.—21. November unvergeßliche Eindrücke hinterließ, seitens der Universität Basel zu ihrer glanzvollen Jubiläumsfeier im Gedenken an ihre vor 500 Jahren erfolgte Gründung. Es wäre schwer zu entscheiden, was an diesen beiden Feiern mehr gerühmt werden könnte: die großzügige Betreuung der Gäste oder was ihnen an geistigen

Genüssen geboten wurde. So wie die Universität Basel die Erinnerung an diese Feier durch zahlreiche wissenschaftliche Publikationen auszeichnete, hielt die Akademie sie in vier hervorragend ausgestatteten Bänden fest, in deren einem die Anfänge der Akademie und auch der Anteil schweizerischer Gelehrter an der Gründung geschildert werden.

Am 6.—8. Mai 1960 folgten wir einer Einladung der Vereinigung der südwestdeutschen Archivare zu ihrer Tagung in Ottobeuren, die wertvolle Begegnungen und Anregungen vermittelte.

Die wissenschaftliche Kommission der Pius-Stiftung hielt ihre Sitzung soeben am 2. Oktober in München ab. Der gute Fortgang der Forschungsarbeiten ist vor allem dank der bewährten Persönlichkeit von Prof. Dr. Walter Holtzmann und der unermüdlichen Mitarbeit von Prof. Ramackers (Aachen) auch inskünftig gesichert.

In Kürze ist noch der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft zu gedenken. An Stelle von Prof. Georges Bonnard, der statutengemäß ausschied, wurde Prof. Olivier Reverdin, Nationalrat, zum Präsidenten gewählt. Dessen Persönlichkeit bietet auch inskünftig Gewähr für eine ersprießliche Leitung. Dank der Kollektivsubvention war es der Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft auch möglich, namhafte Beträge für die Teilnahme am Internationalen Historikerkongreß in Stockholm auf Gesuch einiger Mitglieder zur Verfügung zu stellen, wofür wir der Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft und namentlich auch ihrem Quästor, Dr. Max Waßmer, zu aufrichtigem Dank verpflichtet sind.

VII. Statutenrevision

Im Anschluß an ein Memorandum von Kollegen Prof. *Denis van Berchem*, der zufolge Arbeitsüberhäufung als Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Basel an mehreren Sitzungen des Rates leider nicht teilnehmen konnte, in seiner Eingabe jedoch zahlreiche Vorschläge unterbreitete, die zu einer Überprüfung der Lage der Gesellschaft, besonders auch ihres bisherigen Tätigkeitsbereiches führen mußten, pflog der Gesellschaftsrat wiederholt eine ausgedehnte Aussprache über die zweifellos wichtigen Probleme. In seiner Sitzung vom 16. Januar 1960 bezeichnete er eine Studienkommission, bestehend aus den Herren *Meylan* als Präsident, *van Berchem*, *Haas*, *Silberschmidt* und *Vischer* als Mitgliedern, die zwar zu einer ersten Aussprache sich vereinigt hatte, doch weder zu einer endgültigen noch einheitlichen Stellungnahme gelangte. In der Ratssitzung vom 18. Juni entwickelte sich zwar eine etwas konkretere Diskussion, namentlich auch um die Frage, ob die Wissenschaftliche Kommission beibehalten werden solle oder nicht, worüber die Meinungen freilich geteilt waren. Da jedoch gemäß den Statuten (§§ 45—46) die Generalversammlung der Mitglieder den Vorschlag jeder Abänderung der Satzungen genehmigen muß, zudem hinsichtlich der Organisationsfragen neue Pläne in Diskussion gezogen

wurden, beschloß der Rat, um den ganzen Problemkreis gründlicher Prüfung zu unterziehen und aus Zeitgründen den Antrag auf einen Eintretensbeschuß der Generalversammlung schon jetzt zu stellen.

*

Ich möchte diesen Tätigkeitsbericht mit dem Wunsche schließen, es möge der Gesellschaft gelingen, auch fernerhin ihren immer noch bedeutenden Aufgaben gerecht zu werden. Wir wissen, daß es hiefür allseitigen guten Willens und sachlichen Denkens bedarf, wir wissen auch, daß das ältere, gereifere Alter oft des Ansporns der Jugend bedarf. Wer unter dem Eindruck der Begegnung von Ost und West am Internationalen Kongreß in Stockholm stand, konnte — ich wiederhole es — niemals verkennen, wir sehr das Wort von der Schismatischen Geschichtswissenschaft berechtigt ist. Es wurde ihm aber gleichzeitig bewußt, daß auch wir Eidgenossen, in der Geborgenheit unseres schönen und lieben Vaterlandes, geistige Werte zu verteidigen haben und verteidigen können, sofern wir uns über die Grundlagen und den Wert, aber auch über die Grenzen unserer Wissenschaft klar sind.

Ich nehme nun als Vorsitzender Abschied von den Mitgliedern der Gesellschaft, im Bewußtsein, mancher Schwächen und Mängel, die menschlich sind, bezichtigt zu werden, aber auch im trostvollen Gedanken, jederzeit das Beste der Gesellschaft gewollt zu haben. Dank sei nochmals allen, die mir meine Aufgabe erleichtert haben!

Der Präsident: *Oskar Vasella*

JAHRESRECHNUNG PRO 1959

A. Allgemeine Rechnung

| <i>Einnahmen</i> | Fr. | Fr. |
|--|-----------|------------------|
| Mitgliederbeiträge pro 1958 | | 13 888.75 |
| Bundesbeitrag pro 1959 | | 32 000.— |
| Schweizerische Zeitschrift für Geschichte | | |
| Erlös aus dem Verkauf alter Bestände. Abrechnung der Stadtbibliothek Bern | 1 495.80 | |
| Erlös aus dem Verkauf neuer Bestände. Abrechnung Verlag Leemann AG, Zürich | 2 248.05 | 3 743.85 |
| Quellen zur Schweizer Geschichte | | |
| Abrechnung Birkhäuser AG, Basel | | 3 188.35 |
| Wertschriften- und Zinserträge | | 1 560.10 |
| Diverse Beiträge | | 3 500.— |
| Potthast-Edition, Rückerstattung | | 990.30 |
| Total Einnahmen | | <u>58 871.35</u> |
| <i>Ausgaben</i> | | |
| Schweizerische Zeitschrift für Geschichte | | |
| Druckkosten | 17 986.45 | |
| Redaktions- und Mitarbeiterhonorare | 3 840.85 | |
| Administration | 416.30 | |
| Versandporti | 84.05 | |
| Redaktionsdrucksachen | 267.95 | 22 595.60 |
| Jahres- und Delegiertenversammlung | | 2 060.75 |
| Gesellschaftsrat | | 555.30 |
| Delegationen | | 60.50 |
| Beiträge an andere Gesellschaften | | |
| Schweiz. Geisteswissenschaftliche Gesellschaft | 200.— | |
| Com. internat. d. sciences hist. 1958—1959 | 600.— | 800.— |
| Büroauslagen, Präsidium, Quästorat, Sekretariat | | 1 460.35 |
| Verschiedenes | | 216.90 |
| Bibliographie der Schweizer Geschichte 1957 | | 8 532.— |
| Quellen zur Schweizer Geschichte | | 323.70 |
| Bibliographie der Schweizer Presse | | 8 239.— |
| Potthast-Edition | | 401.10 |
| Tschudi-Ausgabe | | 55.60 |
| Rückstellung für Druckauftrag Wettstein Diarium | | 15 000.— |
| Total Ausgaben | | <u>60 300.80</u> |

| | |
|--|------------------|
| Vermögen per 31. Dezember 1958 | 43 035.50 |
| Ausgabenüberschuß pro 1959 | <u>1 429.45</u> |
| Vermögen per 31. Dezember 1959 | <u>41 606.05</u> |

B. Quellenwerk

| | |
|---|------------------|
| <i>Einnahmen</i> | Fr. |
| Quellenwerk, Abrechnung III. Teil | 153.45 |
| Zinserträge | <u>671.40</u> |
| | <u>824.85</u> |
| <i>Ausgaben</i> | |
| 3. Urkundenband d. Quellenwerks | 2 583.15 |
| Rückstellung für Ausgabe des «Herkommens» . . . | <u>20 000.—</u> |
| | <u>22 583.15</u> |
| Vermögen per 31. Dezember 1958 | 65 366.82 |
| Ausgabenüberschuß pro 1959 | <u>21 758.30</u> |
| Vermögen per 31. Dezember 1959 | <u>43 608.52</u> |

Bern, im Februar 1960

Der Quästor: Prof. Dr. H. Strahm

112^e ASSEMBLÉE GÉNÉRALE ANNUELLE

(Lausanne, 8/9 octobre 1960)

Le canton de Vaud et Lausanne plus particulièrement sont propices aux disciples de Clio. Des étrangers comme Gibbon et Sainte-Beuve y mûrirent des œuvres importantes. L'historiographie du cru a compté des esprits remarquables: de Charles Monnard, Louis Vuillemin et Aimé Herminjard à Charles Gilliard, qui présida la S. G. S. H. et dont la mémoire bien vivante fut évoquée plus d'une fois durant ces journées. La capitale a toujours été favorable à la vie sociétaire et la Société d'Histoire de la Suisse romande y vit le jour en 1837. Pour ces raisons et parce que l'hospitalité vaudoise a toujours été des plus larges, la 112^e assemblée générale annuelle de la S. G. S. H. s'annonçait sous d'heureux auspices. Il faut dire que la Société vaudoise d'Archéologie et d'Histoire, qui l'organisait, avait fait les choses de façon remarquable sous l'experte direction de son comité, présidé par M. le professeur Ernest Giddey.

Les journées s'ouvrirent sur une séance de la communauté de travail, au cours de laquelle M. Rémy Pithon, de Lausanne, évoqua *la Suisse, théâtre de la guerre froide entre la France et l'Espagne pendant la crise de la Valteline (1621—1626)*; la rivalité des diplomaties étrangères brochant sur les divisions entre cantons fut décrite avec minutie. Après une rapide visite à l'exposition de manuscrits préparée par les soins de la Bibliothèque cantonale et universitaire et un déjeuner pris en commun au Café vaudois, les participants se retrouvèrent au Musée archéologique cantonal, où le conservateur du médailler, M. Colin Martin, leur fit les honneurs d'une remarquable présentation numismatique: le buste de Marc-Aurèle et les monnaies de Vidy brillaient de tout leur or restitué à la lumière. La compagnie se divisa ensuite en deux groupes. L'un grimpa sur la colline de la Cité pour visiter, sous la conduite de M. Marcel Grandjean, la cathédrale, très beau spécimen de l'art gothique en Suisse. L'autre descendit vers le lac pour parcourir le vaste champ de fouilles de Vidy. M. le professeur Paul Collart retraça de façon magistrale la destinée de Lousanna, *emporium* lacustre que les Romains édifièrent sur une base probablement celtique, succession que concrétise la présence d'une ville de bois sous le bourg de pierre. Puis M. H. Bögli, responsable des fouilles conduites en rapport avec le programme des routes nationales, présenta les résultats de la campagne 1960. En moins de trois mois, au cours d'un été où le soleil ne brilla guère, 13 000 m² furent déblayés, laissant apparaître un plan urbain d'une remarquable régularité et réservant aux archéologues plus d'une surprise heureuse.

En fin d'après-midi, la séance administrative permit à M. le professeur Oscar Vasella, président en charge, de retracer l'activité de la Société pendant l'exercice écoulé. Le Conseil s'est abondamment occupé de la réorganisation de la Société; la situation financière demeure satisfaisante et les

publications vont leur train. M. Vasella ayant exprimé le vœu de déposer une charge qu'il a assumée pendant quatre ans avec compétence et dévouement, l'assemblée lui désigna un successeur en la personne de M. le professeur Henri Meylan, de Lausanne. Une longue pratique de la vice-présidence et des dispositions qu'on a qualifiées d'iréniques font bien augurer de son activité future. Orientée par le président sur les projets de réorganisation, l'assemblée vota l'entrée en matière pour une revision des statuts. A la nuit tombée, les congressistes étaient accueillis à Chillon par des sonneries de cuivres résonnant contre les murs vénérables du château. Le Conseil d'Etat du canton de Vaud les conviait dans la grande salle à un dîner qui répondait aux règles les plus exigeantes de la gastronomie en puisant dans les richesses du pays: poisson du lac, vins du côteau, gibier des forêts. Dans une atmosphère rendue plus médiévale encore par le chœur «Motet et madrigal», M. le conseiller d'Etat Pierre Oguey, chef du Département de l'instruction publique, prononça un discours remarquable par son intuition des problèmes qu'affrontent actuellement les sociétés savantes et les sciences de l'homme.

La matinée de dimanche fut consacrée à l'assemblée générale tenue sous les lambris de la salle du Grand Conseil. M. Maurice Baumont, professeur à la Sorbonne et à l'Institut universitaire des Hautes Etudes internationales à Genève, entretint l'assistance du rôle et de la personnalité de Léon Gambetta. A petites touches aiguës et précises, l'orateur brossa un portrait très vivant de ce provincial qui, monté à Paris avec le seul bagage d'une éloquence, traverse les années 70 comme un météore fulgurant. Citant abondamment les contemporains, M. Baumont souligna combien le rôle de ce «César devenu Vitellus» avec le triomphe de l'opportunisme est important dans les débuts de la Troisième. La Société fut ensuite reçue par la Municipalité de Lausanne dans sa propriété de Mon-Repos; les historiens purent y goûter à la fois les collections d'une résidence devenue musée et les paroles fort aimables de M. le syndic Georges-André Chevallaz, qui est un des leurs.

Après le déjeuner servi à l'Hôtel de la Paix, une excursion à travers le Pays de Vaud permit à M. le professeur Louis Junod de présenter le remarquable ensemble des mosaïques de Boscéaz, tandis que M. Marcel Grandjean dirigeait une visite guidée de Romainmôtier. Ainsi s'achevèrent ces deux journées bien remplies, stimulantes pour l'esprit et réconfortantes par les contacts que nouèrent ou raffermirent des historiens venus, en nombre malheureusement trop restreint, de toutes les parties de la Suisse.

Le secrétaire de la S. G. S. H.

Roland Ruffieux

| | |
|--|-----|
| ANDREAS, W.: <i>Deutschland vor der Reformation</i> (W. Schmid) | 582 |
| ANNONI, A.: <i>L'Europa nel pensiero italiano del settecento</i> (J.-D. Candaux) | 625 |
| BANDLE, M.: siehe DÄNDLIKER, K. | |
| BONER, G. und OEHLER, R.: <i>Rothrist, mein Dorf</i> (F. Schoch) | 577 |
| BORST, A.: <i>Der Turmbau von Babel</i> , Bde. II, 1 u. II, 2 (H. Helbling). | 566 |
| BOUTON, A.: <i>Les Francs-Maçons manceaux et la Révolution française (1741—1815)</i> (C.-R. Delhorbe) | 592 |
| BOUVIER, J.: <i>Le Krach de l'Union générale (1878—1885)</i> (J.-P. Aguet). | 603 |
| BRANDI, K.: <i>Kaiser Karl V.</i> (W. Schmid) | 582 |
| BÜLOW, F.: <i>Friedrich List</i> (M. Bandle) | 629 |
| CARLEN, L.: <i>Das Walliser Landrecht</i> (C. Soliva) | 619 |
| CHAUVET, P.: <i>Les ouvriers du livre en France des origines à la Révolution de 1789</i> (G. MOECKLI) | 619 |
| DÄNDLIKER, K. — BANDLE, M.: <i>Auszug aus der Schweizergeschichte</i> (H. C. Huber) | 618 |
| DELANNOY, J.: <i>Textes latins du moyen-âge pour servir à l'histoire de la civilisation</i> (H. Meßmer) | 617 |
| DIAZ, F.: <i>Voltaire storico</i> (A. Dufour) | 589 |
| <i>Documents diplomatiques français (1871—1914)</i> (J.-P. Aguet) | 600 |
| FAST, H.: <i>Heinrich Bullinger und die Täufer</i> (W. Schmid) | 583 |
| FELLNER, R.: <i>Der Dreißigjährige Krieg</i> (J. Boesch) | 634 |
| FREYMOND, J.: <i>Le conflit sarrois, 1945—1955</i> (R. Ruffieux) | 611 |
| GUÉRARD, A.: <i>France. A Modern History</i> (M. Bandle) | 616 |
| HEERS, J.: <i>Le livre de comptes de Giovanni Piccamiglio</i> (J.-F. Bergier) | 580 |
| HEUSS, A.: <i>Theodor Mommsen und das 19. Jahrhundert</i> (G. Frick) | 630 |
| HLAWITSCHKA, E.: <i>Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien (774—962)</i> (O. P. Clavadetscher) | 569 |
| HÜRLIMANN, G.: <i>Das Rheinauer Rituale</i> (E. Egloff) | 617 |
| HYTIER, A. D.: <i>Les dépêches diplomatiques du comte de Gobineau en Perse</i> (J.-P. Aguet) | 632 |
| ILLI, A.: <i>Fritz Bopp, Dichter und Bauernpolitiker</i> (B. Junker) | 633 |
| KANN, R. A.: <i>A Study in Austrian Intellectual History. From Late Baroque to Romanticism</i> (H. von Haan) | 623 |
| KIRCHGÄSSNER, B.: <i>Das Steuerwesen der Reichsstadt Konstanz 1418—1460</i> (W. Schnyder) | 579 |
| KISCH, G.: <i>Bartolus und Basel</i> (L. Carlen) | 621 |
| KISCH, G.: <i>Erasmus und die Jurisprudenz seiner Zeit</i> (L. Carlen) | 620 |
| LEULLIOT, P.: <i>L'Alsace au début du XIX^e siècle</i> (M. H. Vicaire) | 595 |
| LEY, F.: <i>Le Maréchal de Münnich et la Russie au XVIII^e siècle</i> (R. Bächtold) | 624 |
| LÜTGE, F.: <i>Deutsche Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</i> (A. Hauser) | 616 |
| LUTHY, H.: <i>La Banque protestante en France de la Révocation de l'Edit de Nantes à la Révolution. I: Dispersion et regroupement (1685—1730)</i> (C.-R. Delhorbe) | 587 |
| MARQUANT, R.: <i>Thiers et le Baron Cotta</i> (J.-P. Aguet) | 598 |
| MARTIN, M.-M.: <i>Sully-le-Grand</i> (L. Binz) | 622 |
| MASSON, A.: <i>Histoire du Vietnam</i> (P.-L. Pelet) | 636 |
| MATTHIAS, E. und MORSEY, R.: <i>Der Interfraktionelle Ausschuß 1917/18</i> (J. Boesch) | 609 |
| MAYER, TH.: <i>Ein Rückblick</i> (H. Goetz) | 635 |
| MEYER-MARTHALER, E.: <i>Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden: Lex Romana Curiensis</i> (C. Soliva) | 567 |
| MORSEY, R.: siehe MATTHIAS, E. | |
| MÜLLER, F. F.: <i>Deutschland—Zanzibar—Ostafrika</i> (E. Sieber) | 632 |

(Schluß auf Seite 4 des Umschlages — Suite page 4 de la couverture)

| | Seite Page |
|--|---------------|
| OEHLER, R.: siehe BONER, G. | |
| Österreichisches Biographisches Lexikon 1815—1950 (A. Bruckner) | 597 |
| DAL PANE, L.: <i>Lo Stato pontificio e il movimento riformatore del Settecento</i> (J.-D. Candaux) | 626 |
| PASSANT, E. J.: <i>A Short History of Germany 1815—1945</i> (M. Bandle) | 627 |
| RICHARD, W.: <i>Untersuchungen zur Genesis der reformierten Kirchentermi- nologie der Westschweiz und Frankreichs</i> (F. Büßer) | 585 |
| ROMEIN, J.: <i>Das Jahrhundert Asiens — Geschichte des modernen asiatischen Nationalismus</i> (P.-L. Pelet) | 606 |
| SCHIB, K.: <i>Geschichte des Dorfes Möhlin</i> (E. Bürgisser) | 571 |
| SCHIEFFER, TH.: <i>Die Urkunden der deutschen Karolinger. 4. Bd., Die Urkunden Zwentibolds und Ludwigs des Kindes</i> (O. P. Clavadetscher) | 573 |
| SCHÜTZE, G.: <i>Der schmutzige Krieg. Frankreichs Kolonialpolitik in Indochina</i> (M. Bandle) | 635 |
| SILBERSCHMIDT, M.: <i>Amerikas industrielle Entwicklung. Von der Zeit der Pio- niere zur Ära von Big Business</i> (J. Freymond) | 594 |
| STOECKER, H.: <i>Deutschland und China im 19. Jahrhundert. Das Eindringen des deutschen Kapitalismus</i> (E. Sieber) | 631 |
| STRANNER, H.: <i>Neutralité suisse et solidarité européenne</i> (W. Lüthi) | 614 |
| STRUB, M.: <i>La ville de Fribourg</i> (M. Grandjean) | 574 |
| TUCOO-CHALA, P.: <i>Gaston Fébus et la vicomté de Béarn (1343—1391)</i> (L. Binz) | 576 |
| VAUGHAN, R.: <i>Matthew Paris</i> (R. Schneebeli) | 574 |
| VERCAUTEREN, F.: <i>Cent ans d'histoire nationale en Belgique</i> (J.-P. Aguet) | 628 |
| WEBER, E.: <i>The Nationalist Revival in France, 1905—1914</i> (A. Lasserre) | 608 |
| WEINER, M.: <i>The French Exiles, 1789—1815</i> (C.-R. Delhorbe) | 627 |
| WUCHER, A.: <i>Theodor Mommsen, Geschichtschreibung und Politik</i> (G. Frick) | 629 |
| YOUNG, D.: <i>Fountain of the Elephants</i> (H. R. Guggisberg) | 627 |
| EINGÄNGE VON BÜCHERN ZUR BESPRECHUNG bis 20. November 1960 | 637 |
| OUVRAGES REÇUS POUR COMPTES RENDUS jusqu'au 20 novembre 1960. | 637 |
| ALLGEMEINE GESCHICHTSFORSCHENDE GESELLSCHAFT DER SCHWEIZ Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft für das Amtsjahr 1959/60 Jahresrechnung pro 1959 112 ^e assemblée générale annuelle (Lausanne, 8/9 octobre 1960) | |

ADRESSEN DER AUTOREN — ADRESSES DES AUTEURS

Jeanne Niquille, M^{lle} Dr., archiviste honoraire, 11, chemin Schoenberg, Fribourg
Hermann Böschenstein, Fürsprech, Rabbentalstraße 63, Bern
Prof. Dr. Edgar R. Rosen, 5612 Harrison Street, Kansas City, Missouri, USA
Cécile-R. Delhorbe, Dr^e ès lettres, Simple Site, route du Signal, Lausanne
Dr. Thilo Vogelsang, Institut für Zeitgeschichte, Möhlstraße 26, München